

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 7

Artikel: Das Grab der Frau Anna Pestalozzi
Autor: Göttsheim, R. / Pestalozzi, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausserordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 15. Januar 1928, nachmittags 3 Uhr (Lokal wie oben).

Traktandum:

Antrag des Zentralvorstandes und der Heimkommission auf Ankauf eines an das Heim in Bern angrenzenden Landkomplexes.

Um 11 Uhr findet im selben Lokal folgende Darbietung statt:

Der Schulkinematograph

vorgeführt an einer Lektion von Frl. Dr. Julia Gisi, Basel.

Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen, eventuell für Freiquartiere vom Samstag auf Sonntag, sind bis *spätestens 12. Januar* zu richten an Frl. Pauline Müller, Basel, Oberer Heuberg 24.

Sitzung des Zentralvorstandes

am 10. und 11. Dezember 1927, im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder.

1. Am 15. Januar finden die Delegierten- und eine *ausserordentliche Generalversammlung* statt.

2. Die *ordentliche Generalversammlung* soll am 8. und 9. September 1928 gemeinsam mit den Handarbeits- und den Haushaltslehrerinnen in Bern abgehalten werden.

3. Heimangelegenheiten, 4. Pestalozzigrab und 5. Safta werden gemeinsam mit der Heimkommission besprochen. Unsere Präsidentin nahm am 17. Dezember an der Einweihung des Grabdenkmals der Frau Pestalozzi in Yverdon teil.

6. Besprechung einer eventuellen Erweiterung der Schweizerfibel durch neue Bändchen.

7. Das Schweizerische Frauenjahrbuch, das uns die Biographie von Frl. Dr. Graf bietet, erhält eine Subvention von Fr. 500.

8. Aufnahmen. Aargau: Frl. Lina Bossart, Frl. Marg. Grossmann, Frl. Else Unger. Biel: Frau Martha Aeschbacher, Frl. Olga Calkoen, Frau Sauvant-Zigerli, Frau Heuberger-Brack, Frl. Martha Laur. Basel: Frl. Freia Bröckelmann. Emmental: Frl. Nelly Egli, Frl. Martha Keller. Bern: Frl. Klara Alice Zesiger, Frl. Hanna Ramser, Frl. Gertrud Ilse von Goltz, Frl. Aeschlimann. St. Gallen: Frau Dr. Schmidt-Maritz. Zürich: Frl. Hug.

Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: M. Balmer.

Das Grab der Frau Anna Pestalozzi.

Genau vor einem Jahr forderten der *Schweizerische gemeinnützige Frauenverein* und der *Schweizerische Lehrerinnenverein* die Schweizerfrauen auf, der treuen Gefährtin des grossen Pestalozzi ein ihrer würdiges Grabmal zu stiften.

Am 17. Dezember 1927, also noch vor Abschluss des Pestalozzijahres, ist nun das einfache Denkmal den Behörden von Yverdon in Obhut gegeben worden.

Wie es aussieht? So, dass wir alle uns daran freuen dürfen. Die Behörden von Yverdon haben den beiden Vereinen das verlassene Familiengrab eines ausgestorbenen Geschlechtes zur Verfügung gestellt, das mit seinen alten, efeuumspannenen Bäumen und seiner steineren, mausoleumartigen Rückwand wie eine kleine Kapelle wirkt. Auf dem dunkeln Hintergrund leuchtet das Bronzerelief der Anna Pestalozzi-Schulthess. Es ist von Bildhauer *Hubacher* in Zürich mit grosser Liebe und tiefem Verständnis für diese edle Frau gearbeitet worden, und zwar nach einem kleinen Tonrelief von Bodenmüller, das wenig bekannt sein dürfte. Es zeigt im Profil die vornehm-herben Züge der alternden Frau, die gemildert werden durch den Blick, der gleichsam das Weite sucht. Es ist ein wunderbar fein durchgearbeiteter Kopf, für dessen Schaffung wir dem Künstler dankbar sein müssen. Das Relief ist von ganz einfacher Schrift umgeben; die Worte der Widmung lauten: « A la mémoire de Madame Anna Pestalozzi-Schulthess ». « Les femmes suisses ». Ein kleines Gärtlein vor dem Monument birgt, in Efeu gebettet, die alte Gedenktafel der früheren Ruhestätte am Eingang des Friedhofs. Ihre Inschrift lautet: « Anna Pestalozzi-Schulthess, née le 10 août 1740, morte le 11 décembre 1815. Digne épouse de Pestalozzi, l'ami des pauvres, le bienfaiteur du peuple, le réformateur de l'éducation — associée sans réserve pendant 46 ans à son œuvre de dévouement, elle a laissé une mémoire bénie et regrettée.

So sieht das Grab der Anna Pestalozzi heute aus; und wir dürfen überzeugt sein, dass die Behörden von Yverdon es mit aller Sorgfalt betreuen werden. Freilich, etwas wird wohl in Zukunft fehlen: Bis vor kurzer Zeit nämlich hat eine Zürcherin, die durch Verheiratung « Vaudoise » geworden war, alljährlich am 11. Dezember einen Kranz auf Anna Pestalozzis Grab gelegt und so diese Frau geehrt. Ob eine andere diese feine Tradition weiterführen wird?

Die Einweihungsfeier, die am 17. Dezember nachmittags 3¼ Uhr stattfand, litt naturgemäss unter der schneidenden Bise, die über den « nord vaudois » dahinfegte; trotzdem war sie nicht ohne Stimmung. Mädchenklassen eröffneten und schlossen mit Gesang die kleine Feier, während der Frl. Trüssel, die Präsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, M. le syndic Vodoz und die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in kurzen Ansprachen der Bedeutung der Gefährtin Pestalozzis gedachten. Frl. Trüssel legte im Namen ihres Vereins einen Lorbeerkrantz am Grabe nieder.

Eine gemütliche Teestunde vereinigte darauf die Delegierten der beiden Frauenvereine mit den Behörden von Yverdon und einigen Damen, meist Lehrerinnen. Hier sprach noch Herr Prof. Stettbacher, der begeisterte Pestalozziforscher, der sich zu unserer Freude auch zur Feier eingefunden hatte. Befriedigt von dem anregenden Gedankenaustausch zwischen Welsch- und Deutschschweizern, trennte man sich um 6 Uhr wieder.

Und nun bleibt uns nur noch zu danken, zu danken all denen, die durch ihre Spende geholfen haben, dieses Anna Pestalozzi-Grab so würdig zu gestalten; zu danken Frl. Trüssel und Frl. Dora Steek, der Vertreterin unseres Vereins, die beide unermüdlich alle Vorarbeiten geleistet haben; zu danken den Behörden von Yverdon für alle ihre verständnisvolle Mithilfe und dem Künstler, Herrn Hubacher, und endlich auch all denen die an jenem kalten 17. Dezember sich aufgemacht haben, um der Feier in Yverdon beizuwohnen.

Möchten doch recht viele unserer Kolleginnen einmal auf der Durchreise haltmachen in Yverdon und das stille Grab der Anna Pestalozzi besuchen!

R. Göttisheim.

Treibende Kraft.

Neujahrsepistel.

Natürlich hätte ich lieber etwas von *motorischer* Kraft gesagt in unsern Tagen, da soviel Wesens gemacht wird vom Erfolg der Motore. Schon vor 100 Jahren versuchte der Mensch, sich mit Hilfe von einer Art Flügel, die er mit seinen Armen in Bewegung setzen wollte, in die Luft zu erheben. Aber die motorische Kraft des eigenen Körpers reichte nicht hin, um die Flügel in raschen, vorwärts treibenden Schwingungen zu erhalten, und ein Fall, ein Sturz in die Tiefe, war der traurige Lohn für lange, angestrengte Versuche.

Wir Kinder einer erfindungsreichen Zeit *haben* nun die Motore, die Erzeuger von Bewegung und um uns rattern, knattern, surren, schwirren Vehikel, die von Motoren getrieben werden. Sogar die Morgenstille auf unsern Schweizerseen wird unterbrochen durch das Stampfen und Zischen der Schiffsmaschine. Alle ruhig-rhythmische Bewegung von früher hat sich in atemlos hastende, jagende verwandelt. Die Bewegung der rasch ausschreitenden Füße des Wanderers nehmen sich, gemessen am Eiltempo der fahrenden, gleitenden, sich drehenden Umgebung, aus, wie kindliche Nachahmungsversuche dieser Heroen der Bewegung. Der Stadtbewohner behauptet gelegentlich, all die Betriebsamkeit, die ihn umgibt, ermüde seine Nerven, er müsse davon Erholung suchen, und zu dem Zwecke gehe er abends am liebsten in den Kino. Da könne er ruhig sitzen, brauche sich um nichts zu kümmern und finde gute Unterhaltung, Zerstreung.

Gewiss, und hier sind sogar die geliebten Motoren so liebenswürdig, sich zwar zu bewegen und wie — aber ohne sich hören zu lassen. Die Autos — lange, lange Züge solcher flitzen um Kurven, hüpfen ohne Beschwerde über Steigungen von einigen hundert Metern — rennen geräuschlos und selbstverständlich durch unheimliche Tunnels, stossen ebenso geräuschlos zusammen, oder kugeln schweigend über ein Strassenbord. Ebenso anständig benehmen sich die elektrischen Eisenbahnzüge, die Flugzeuge — darum die Erholung, welche die Kinovorstellung bietet. Dazu kommt, dass im Kino endlich auch der Mensch das Tempo seiner Bewegungen demjenigen der Motoren angeglichen hat. Die Dame auf dem Parkett, der Bergkraxler am Matterhorn, der Fassadenkletterer am Wolkenkratzer, alle haben die Schwerfälligkeit ihrer Bewegungen abgelegt und sie erledigen die gewagtesten Touren im Kraftwagen-tempo. — Welche Erholung, hier das Gleichmass aller Bewegung beobachten zu können! Ueberwunden alle Hemmungen, überwunden das Gesetz der Schwere. Triumph unserer fortschrittlichen Zeit

Angesichts der Schnelligkeitsrekorde, welche in der uns umgebenden sichtbaren Welt geschlagen werden, stellen wir bei Beginn eines neuen Jahres aber auch die Frage nach den Rekorden auf kulturellem, auf sittlichem Gebiet. Und wir sind wohl geneigt, im ersten Augenblick einen schreienden Gegensatz zwischen dort und hier festzustellen; der uns ausschauen lässt nach treibenden Kräften, welche das Tempo des Fortschrittes auch auf diesem Gebiet etwas beflügeln würden. Wie mühsam kriechen die Beratungen über die Alkohol-